

ZAKIS WETTER



Es wird stürmisch

VON REINHARD ZAKRZEWSKI

► Sturmtief „Quamaira“ zieht heute sehr schnell vom Ärmelkanal über die Nordsee. Seine Ausläufer und sein Sturmfeld überqueren unsere Weserregion im Tagesverlauf mit zeitweiligem Regen und immer stärker werdenden Wind mit Nordostkurs. Ab den Mittagstunden ist mit Sturmböen um 80 km/h, in exponierten Lagen auch schwere Sturmböen bis 100 km/h aus Süd, später Südwest, zu rechnen. Zum Abend folgen Schauer, die wie der Wind im Laufe der Nacht langsam abklingen. In der vorübergehend einfließenden Subtropikluft werden am Nachmittag 12 Grad erreicht, in der teils klaren Nacht bis 2 Grad.

► **Hameln-Wetter vor einem Jahr:** Stark bewölkt, leichter Schneeregen, Temperaturen von minus 1 bis plus 3 Grad.

NEU IM NETZ

► Eine Bildergalerie mit süßen Katzen aus dem Hamelner Tierheim finden Sie unter www.dewezet.de.

PEGELSTÄNDE

Hann. Münden	201 ± 0
Höxter	206 + 26
Bodenwerder	219 + 26
Hameln	198 + 24
Rinteln	213 + 13
Porta	205 + 4

Die Odyssee der Hamelner Löwen

Skulpturen zierte einst eine Brücke und einen Gutshof – heute stehen sie am Lütjen Markt

VON CORINNA ZIPLIES

Hameln. Zwischen Hamelns Marktkirche und dem Hochzeitshaus liegt der Lütje Markt. Auf den Pfosten des Tores, das 1934 errichtet wurde, wurden damals als Bekrönung je ein Löwe mit einem großen Schild aufgesetzt. Doch was steckt hinter der Geschichte der Löwen-skulpturen? Woher stammen sie, wer hat die Figuren gebaut? Und warum sind die Löwen so dünn?

Der genaue Ursprung der Löwen ist nicht abschließend geklärt. Die Dewezet-Autorin Annemarie Ostermeyer schrieb jedoch in einem Artikel von 1967, dass die Löwen „vom Gute Voldagsen“ stammen. Sie bezieht sich dabei auf eine Festschrift von Rektor H. Meyer aus dem Jahr 1933 zur „200-Jahr-Feier der Ansiedlung Salzburg bei Marienau“. Die Festschrift hat den Titel: „Die Vertreibung Salzburger und Berchtesgadener Protestanten und ihre Aufnahme in Kurhannover 1733.“ Darin steht, dass die beiden in Stein gehauenen Löwen das braunschweigische Wappen mit der Umschrift „Georg Ludwig“ halten und offenbar folgenden Weg hinter sich gebracht hatten: Sie verzierten zunächst die alte Hamelner Weserbrücke am Münster, gelangten dann zum „Gutshaus an der Landstraße Marienau-Hemmendorf“ und kamen dann später nach Hameln zurück –



Löwen aus Stein krönen die Pfosten des Tores zum Lütjen Markt.

an den Lütjen Markt.

Im dem 2012 bei CW Niemeyer erschienenen Buch „Blickpunkt(e) Hameln“ von Gerhard Pieper steht hingegen, dass nur einer der beiden Löwen von der Münsterbrücke stammt und das Gegenstück di-

rekt in Voldagsen geschaffen worden sei. In einem Dewezet-Artikel mit dem Titel „Zwei Löwen kehren Heim!“ aus dem Jahr 1932 steht wiederum geschrieben, dass beide Löwen auf dem alten Brückentor der Hamelner Weserbrücke standen. Es wird beschrieben, dass die Skulpturen „in der Napoleonischen Zeit“ zwischen 1800 und „verschleppt“ und auf einem Gutshof in Eldagsen wiedergefunden worden seien, wo sie eine Toreinfahrt zierte. Die Inschrift auf den Wappen sei dort anscheinend entfernt worden. Später sei es dann „durch die Bemühungen des Museumsvereins Hameln und das glückliche Zusammenwirken verschiedener Stellen“ gelungen, die Wappenhörner zurück nach Hameln zu holen.

Zu der Frage, wo die Löwen entstanden sind, schrieb die Autorin Ostermeyer 1967, die

in Stein gehauenen Löwen seien einst auf dem Gefängnishof in Hameln gefertigt worden – von einem Steinmetz, „der zu lebenslänglicher Haft verurteilt war“. Die Arbeit des Sträflings wurde jedoch „so hoch eingeschätzt“, dass er aus dem Gefängnis entlassen wurde und fortan in Freiheit leben konnte. Die aus Sandstein gemeißelten Steine wurden „vielfach anderswo aufgestellt“ und kehrten erst 1934 nach Hameln zurück, schrieb Ostermeyer.

Wie dieses Beispiel zeigt, gab es für die früheren Gefängnisinsassen interessantere Aufga-

ben als „Karreschieben für die Wallarbeiten“. Für die Bauarbeiten der Hamelner Festung wurden nämlich im 18. Jahrhundert Strafgefangene herangezogen.

Und warum fielen die Löwenfiguren so dünn aus? Dazu kann Olaf Piontek, Mitarbeiter des Hamelner Stadtarchivs, nur spekulieren: „Die Barockzeit ist eher von üppigeren Formen gekennzeichnet. Da die Figuren wohl von einem Sträfling hergestellt wurden, könnten eventuell Materialmangel oder fehlendes Wissen über die Proportionen von Löwen ausschlaggebend sein. Symbolisch gesehen spiegelt sich sicher auch die prekäre Lage des Steinmetzes in der Form der Ausführung der Skulpturen wider“, so Piontek.



Die Löwen-skulpturen – seit 1934 in Hameln.

LESERFORUM

Feministische Fehlanzeige

Zu: „Schwarzers Konten“, vom 5. Februar

Vorschlag für andere Überschrift: Schwarze(r)s Konto in der Schweiz – feministische Fehlanzeige? Da hat es sich ein Leitartikler aber vergleichsweise einfach gemacht, hat doch tatsächlich glatt sämtliche emanzipatorischen Errungenschaften vergessen! „Straffreiheit für Steuersünder“? Wo, bitteschön, bleiben die Steuersünderinnen? Im weiteren Verlauf werden be-

nannt: Feinde, Steuerhinterzieher, Bundesbürger, auch von anderen Bürgern wird gesprochen, Kriminelle kommen zur Sprache, vor allem im Kreise Wohlhabender. Steuerexperten kritisieren den „Spiegel“, Kämmerer und Finanzminister werden erwähnt. Fehlt da nicht bei alledem die mehr oder weniger holde Weiblichkeit? Also, jetzt noch einmal ganz von vorn – und zwar im Sinne einer „armen“, geschmähten Schwarz-

erin: Da gibt es nämlich auch noch Feindinnen, Steuerhinterzieherinnen, Bundesbürgerinnen, Kriminellinnen, Wohlhabenderinnen, Steuerexpertinnen, Kämmererinnen und Finanzministerinnen. Damit vor allem auch Politikerinnen und Politiker wie Frau Göhring-Eckard und Gregor Gysi sowie andere Genossinnen und Genossen zu ihrem Recht kommen.

K. E. Seifert,
Hessisch Oldendorf

Die Realität sieht anders aus

Zu: „Was wird aus dem Übungsplatz?“, vom 1. Februar

Was für eine blödsinnige Behauptung: Die Wildschweine, wenn der Standortübungsplatz Pötzer Landwehr zum nationalen Naturerbe würde! Die Realität sieht anders aus: Zu den Ursachen, die das Populationswachstum der Wildschweine in Deutschland beflügeln, gehört eine Jagdpraxis, die keine Rücksicht auf die empfängnisregulierende Wirkung intakter Wildschwein-Sozialsysteme nimmt, in dem sie sie im wahrsten Sinne des Wortes zerschießt. Auch ein Mais-Ackerbau, der den Lebensbedürfnissen der Wildschweine sowohl deckungs- als auch futtermäßig sehr entgegenkommt, zählt dazu. Jeder Quadratmeter, der zur Vermaischung unserer Landschaft und zur Versorgung der Biogas-Anlagen unter anderem im Süntel beiträgt, steht in einem deutlich direkteren Zusammenhang mit dem Wachstum der Wildschweinbestände als die naturschutzwürdigen Flächen des Übungsplatzes. Von den Tonnen von Futtermais, die jährlich zur sogenannten Kir-

rung in den Süntel gefahren werden und als Fütterung zur Verhausschweineung – wie Konrad Lorenz es nannte – beitragen, ganz zu schweigen. Für den Übungsplatz Pötzer Landwehr bleibt zu hoffen, dass sich (Naturschutz-) Recht und Gesetz gegen wie auch immer be-

gründete Partikularinteressen durchsetzen. Und wenn es denn sein muss, auch mithilfe der Bundeswehr. Mit Hubschraubern und Militär kann Mutter Natur augenscheinlich vielfach besser überleben als mit Ignoranz. **Ralf Schulte,**
Hessisch Oldendorf

Will man unbequeme Fragen ausschließen?

Zu: „20 Fragen und Antworten von Hochtief“, vom 4. Februar

Seitdem die Planung eines Pumpspeicherwerkes im Naturschutzgebiet Mörth der Öffentlichkeit vorgestellt wurde, hat man seitens der Initiatoren immer wieder versichert, uns Bürger „mitnehmen“ zu wollen, man hat Transparenz und Bürgerinformation versprochen. Geblieben ist davon herzlich wenig. Die für die Öffentlichkeit bestimmten Informationen (FAQ) auf der Internetseite der Hochtief-Tochter PSW Lippe GmbH sollen jene Fragen be-

antworten, die Hochtief für „wichtig“ oder „der öffentlichen Diskussion wert“ oder für „emotional seriös“ hält. Wie bitte? Sollte es nicht uns mündigen Bürgern überlassen bleiben, zwischen „wichtig“ und „unwichtig“ zu unterscheiden? Und unseriöse Fragestellungen wissen wir sehr wohl zu erkennen, dazu bedarf es keiner Bevormundung! Will man unbequeme Fragen willkürlich ausschließen oder aus der öffentlichen Diskussion fernhalten? In dieses Bild passt die Vorgehensweise bei unseren Nach-

barn in Schieder-Schwalenberg: Dort wollen PSW Lippe GmbH und der Bürgermeister die Bürger erst dann zu einem Informationstermin einladen, wenn der Bürgermeister „den Eindruck hat, dass eine Vielzahl von Fragen in seiner Bürgerschaft bestehen“ (PSW Lippe GmbH v. 15.10.2013).

Arnulf Schaper, Lügde

Anm. d. Red.: Bitte geben Sie Ihren Absender mit Telefonnummer an. Sinnwahrende Kürzungen vorbehalten.



Die Zufahrt zum Truppenübungsplatz.

Archiv/bj